

Der Jüngling

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 32

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-467988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Nei aberau, me lueget doch nid ane, wänn aine sini Blössli verdeckt!“

Der Jüngling

Fahr ich von Genf nach Zürich. Mir gegenüber sitzt ein netter Jüngling, der noch nie einen Rasierpinsel führen musste. Unterwegs packt er aus seiner Aktentasche eine Art kleineres Mittagessen mit allem was drum und dran hängt, breitet es vor

sich hin und fängt an unbekümmert drauflos zu futtern.

Plötzlich schüttet er eine braune Sauce über mein helles Beinkleid. Mein ich — er könnte auch etwas vorsichtiger sein.

Sagt er: «Wissen Sie was — mein

Herr? Wenn es Ihnen hier nicht passt, dann können Sie ruhig nach vorne in den Speisewagen gehen. Hier armes Volk belästigen — das geht mir doch über die Hutschnur...»

Gesteh ich's frei — mir blieb die Spucke weg! —

-is-